

Volkswirtschaftliche Lehrbücher.

Einführungen in die Wirtschaftstheorie.

Immer wenn starke Veränderungen in der Struktur der Wirtschaft sich durchziehen, ermahnt begreiflicherweise in weitesten Kreisen der Bevölkerung das Bedürfnis, die dringenden Fragen der Zeit auch theoretisch beherrschen zu lernen. Und es kann als ein beachtliches Zeichen dafür, daß wir aus der Periode des Hochkapitalismus in die des Spätkapitalismus eingetreten sind — wie Sombart die sich organisierende Wirtschaft nennt — angesehen werden, daß in der letzten Zeit eine große Zahl ökonomischer Einführungs- oder Lehrbücher erschienen ist oder neu aufgelegt wurde. Es sollen hier nur die wichtigsten der in der letzten Zeit erschienenen oder neu aufgelegten Schriften dieser Art einer kurzen Besprechung unter dem Gesichtspunkt unterzogen werden, wie weit sie für den Arbeiterleser in Betracht kommen.

Die Zahl der ökonomischen Lehrbücher, die speziell für Arbeiterleser geschrieben werden, ist leider immer noch sehr gering. Erich und Ernst Rölling, beide an führender Stelle in der Arbeiterbildung tätig, haben sich das Verdienst erworben, die Herausgabe einer Schriftenreihe in die Hand zu nehmen, die dem starken Bedürfnis der Arbeiterkader nach einer Lektüre, die auf ihre besonderen Interessen eingestuft ist, nachkommt. In dieser Reihe erschien eine wirtschaftstheoretische Einführungschrift von Erich und Ernst Rölling unter dem Titel: „Einführung in die Theorie der Wirtschaft“ (Heymanns Verlag, Berlin 1929).

Es ist der große Vorzug dieser Schrift, daß sie, obwohl sie alle grundlegenden Probleme der Nationalökonomie, allerdings mit verschiedener Ausführlichkeit, behandelt, sich doch nie mit einer allgemeinen Erklärung der Erscheinungen begnügt, sondern immer davon ausgeht, wie speziell die Arbeiterschaft an allen diesen Fragen interessiert und zu ihnen eingestuft ist. Es ist wirklich ein Einführungs- und „vom Standort des Arbeiters“, um ein Wort von Suhr zu zitiieren. Und es ist der sozialistische, klassenbewußte Arbeiter, dessen Standort aufgelegt wird. Klar und kompromißlos werden die Klassengegenstände, werden die Ausbeutungsverhältnisse in der kapitalistischen Wirtschaft aufgedeckt, denen diese Gegenstände mit innerer Notwendigkeit entspringen.

Theoretisch orientiert ist das Buch in erster Linie an Oppenheimer. Franz Oppenheimer ist unter den bekannteren modernen Nationalökonomien nahezu der einzige, der an der Arbeitswerttheorie von Marx festhält. Es ist deshalb den beiden Autoren nicht schwer gefallen, die Verbindungslinien zwischen Marx und Oppenheimer zu ziehen und der überragenden Bedeutung von Marx für die theoretische Erkenntnis der Klassenzusammenhänge und der Klassenausbeutung gerecht zu werden. Andererseits vermeiden es die beiden Autoren erfreulicherweise, die Punkte, in denen sich Oppenheimer von Marx entfernt, besonders scharf herauszuarbeiten.

Oppenheimer führt die Ausbeutung letzten Endes auf die Entziehung und Erhaltung des Großgrundbesitzes zurück und strebt einen Wirtschaftszustand an, in dem die kapitalistische Konkurrenz aufrechterhalten wird, die Ausbeutung aber trotzdem seiner Auffassung nach durch die Bewirtung des Großgrundbesitzes aufgehoben ist. Die sozialistische Bewegung kann ihm darin nicht folgen. Sie sieht in der kapitalistischen Wirtschaft als solcher die Wurzel der heutigen Klassenzusammenhänge. Sie erwartet die Bewirtung nur von einer sozialistischen, organisierten Wirtschaft. In dieser entscheidenden Differenz zwischen Oppenheimer und der sozialistischen Bewegung verharret die Schrift von Erich und Ernst Rölling durchaus und konsequent auf dem sozialistischen Standpunkt. Es könnte ihr höchstens vorgehalten werden, daß sie von der wirtschaftsdemokratischen Entwicklung zum Sozialismus keine so scharfe und eindeutige Vorstellung verbreitet, wie sie sich in der jüngsten Diskussion um die Wirtschaftsdemokratie herauskristallisiert hat. (Es sind hier vor allem auf die von Fritz Hapfahl herausgegebene Schrift „Wirtschaftsdemokratie“ verwiesen werden.)

Von ganz anderem Charakter und doch in ihrer Art ganz besonders vorzüglich ist das umfangreiche Einführungs- und Lehrbuch von W. Gelesnoff „Grundzüge der Volkswirtschaftslehre“, das von E. Altschul überseht und in zweiter Auflage herausgegeben wurde. (Verlag S. S. Leubner, Leipzig-Berlin 1928.) Gelesnoff ist Russe und dies ist schon der Technik des Werkes sehr deutlich anzumerken: Sie ist gekennzeichnet durch die russische Breite mit all ihren Stärken und Schwächen. Die Stärke dieser Darstellungsart liegt, besonders für den Arbeiterleser, in der Einfachheit und Anschaulichkeit, mit der sie ihn auch in die schwierigsten Probleme einführt. Ihre Schwäche ist darin zu erblicken, daß es ihr an scharfen, eindeutigen und einprägsamen Formulierungen fehlt.

Der besondere Vorzug der Gelesnoffschen Schrift aber liegt darin, daß sie den Leser in verhältnismäßig leicht verständlicher Form in den weiten Komplex der nationalökonomischen Theorien einführt. Es werden alle irgendwie wichtigen Theorien und Probleme der Nationalökonomie behandelt, und zwar von den verschiedensten Seiten und Standpunkten. Dabei sucht Gelesnoff allen Theorien gerecht zu werden. Er deutet ihre relative Richtigkeit, die man natürlich jeder ernst durchgearbeiteten Theorie zuerkennen muß, auf, hält aber mit seiner eigenen Auffassung und Kritik nicht zurück. Und diese eigene Auffassung ist bei Gelesnoff letzten Endes die marxistische. Bei aller Anerkennung der modernen Wert- und Preistheorien hält er doch an dem Kern der Arbeitswerttheorie fest, und insbesondere vertritt er ganz entschieden die marxistische Ausbeutungstheorie des Profits gegen die alten und modernen Abstinenz-, Ägion- und ähnliche Jinstheorien. Dabei ist er von englischen Dogmatismus weit entfernt. Wo sich die eine oder andere Auffassung von Marx als unklar erweisen hat, wie z. B. in der Geldtheorie, sucht sich Gelesnoff nicht, die Konsequenzen daraus zu ziehen. So erkennt er in der Geldtheorie die Richtigkeit der von Marx bekämpften Quantitätstheorie an.

Besonders wertvoll ist schließlich für den Arbeiterleser, daß Gelesnoff alle Fragen, die den Arbeiter speziell angehen, sehr aus-

föhrlich behandelt, so z. B. nicht nur die theoretische Frage der Lohnbestimmung — Gelesnoff teilt hier den auch von den Gewerkschaften vertretenen Standpunkt, daß die entscheidenden Faktoren der Lohnbestimmung die Produktivität der Arbeit und die sozialen Rechtsverhältnisse sind —, sondern auch die praktisch wichtigen Fragen der Lohnsysteme, der Organisationen der Lohnregelung, der Arbeitszeit usw.

Als ein interessantes Gegenstück zu Gelesnoff sei das ebenfalls sehr umfangreiche Einführungs- und Lehrbuch von Charles Gide genannt, das unter dem Titel „Grundzüge der Volkswirtschaftslehre“ nach der 25. französischen Auflage zum zweiten Mal (von Ludwig Nowotny) ins Deutsche überseht wurde (Verlag S. Meyer, Halberstadt 1928). Auch Gide ist in gewisser Beziehung Sozialist, aber nicht marxistischer Sozialist im Sinne der modernen Arbeiterbewegung, sondern Genossenschaftssozialist, Kooperativist, wenn die Bildung dieses Wortes erlaubt ist. In der Kritik an der sozialistischen Wirtschaftsordnung trifft sich also Gide mit Gelesnoff und den anderen Sozialisten, aber den Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung sieht er unter anderen Zeichen. Auch die Schrift Gides ist sehr breit, ausführlich, leicht verständlich und behandelt ebenfalls alle wichtigen wirtschaftstheoretischen Fragen. Kurz, in der ganzen Anlage besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen den beiden Werken. Aber nicht bloß der wirtschaftspolitische, auch der wirtschaftstheoretische Standpunkt ist ein verschiedener. Gide ist Grenznutzentheoretiker. Er erklärt die Grenznutzenlehre sehr gut und stellt sie in den Mittelpunkt seiner ganzen Schrift. Freilich sucht er wie Gelesnoff und viele andere Nationalökonomien der Gegenwart nach einer Synthese zwischen den beiden Werttheorien, indem er die eine als Ergänzung der anderen ansieht.

Ganz anderer Art als die bisher besprochenen Schriften ist das Einführungs- und Lehrbuch von Carl Landauer, das unter dem Titel „Das Wesen der Wirtschaft“ (Wolffstein-Verlag, Berlin 1928) erschien. Landauer versucht auf knappstem Raum den Leser in das Zentrum der nationalökonomischen Problematik einzuführen. Es kommt ihm nicht wie Gelesnoff und Gide auf die Vermittlung eines möglichst breiten Willens von den einzelnen ökonomischen Vorgängen, Faktoren und Beziehungen an, sondern nur darauf, dem Leser das Verständnis der besonderen Eigenart der nationalökonomischen Problemstellung zu erschließen. Und es muß rüchtilos anerkannt werden, daß diese überaus schwierige Aufgabe dem Verfasser meisterhaft gelungen ist.

Bedauern könnte man es vielleicht, daß Landauer die Frage „Kapitalismus — Sozialismus“ zwar anspricht und die beiden Wirtschaftsordnungen mit ihren Vorzügen und tatsächlichen oder möglichen Nachteilen gegeneinander abwägt, jedoch zu keiner eigenen klaren Entscheidung gelangt. Aber um diese Entscheidung kommt heute niemand herum, der über die Dinge des öffentlichen und erst recht des wirtschaftlichen Lebens ernsthaft nachdenkt.

Wie aus dieser knappen Uebersicht hervorgeht, gibt es also schon einige brauchbare Einführungs- und Lehrbücher in die Probleme der Wirtschaftstheorie. Ein schwerer Mangel der nationalökonomischen Literatur aber ist es, daß es noch immer an Schriften fehlt, die in angemessener, verständlicher Form den Leser in die Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehren einführen. Denn ohne die Kenntnis der Geschichte der volkswirtschaftlichen Theorien vermag man niemals in dem Streit der Theorien, der gerade in der Nationalökonomie noch immer sehr heftig tobt, Klar zu sehen und einen Weg zu finden.

Das bekannteste Lehrbuch der Theorien- oder Dogmengeschichte ist Othmar Spann, „Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre“. Es liegt bereits in 18. Auflage vor (Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig 1928). Diese Schrift steht noch immer von ihrem Ruhm, den sie sich vor langer Zeit als damals einzige deutsche Dogmengeschichte erworben hat. Aber sie hat sich längst des Anspruchs auf diesen Ruhm begeben. In ihrer neueren Gestalt erscheint diese Schrift vollkommen unsäglich, dem Leser ein auch nur einigermaßen zutreffendes Bild der Entwicklung der nationalökonomischen Theorien zu geben. Es ist eigentlich unverständlich, daß dieses Buch immer wieder neu aufgelegt wird, wenn man bedenkt, daß es das Buch eines Außenstehers ist, der die Geschichte der Nationalökonomie völlig verzerrt sieht.

Rur nebenbei sei noch auf die unerhörten Beschimpfungen aufmerksam gemacht, mit denen der große Spanner den kleinen Marx bedient. In einer Zeit, in der die gelonnte bürgerliche Deonomie endlich die überragende Bedeutung von Marx für die Entwicklung der Nationalökonomie erkannt und einigermaßen begriffen hat, wie entscheidend Marx diese Wissenschaft befruchtet hat, wagt Spann wie irgendein beliebiger Nationalsozialist von der „Eiterbeule des Marxismus“ zu sprechen, wagt er es, die materialistische Geschichtsauffassung als Zeugnis eines barbarischen Geistes zu bezeichnen.

Mit diesen Troben mag es genug sein. Der Leser ist genügend gewarnt. Dabei soll aber ausdrücklich betont werden, daß es nicht Spanns persönliche Stellung zum Marxismus ist, die den Anlaß zu dieser Warnung gibt, sondern, wie schon oben erwähnt, die ganz schief, verzerrte Auffassung der Geschichte der nationalökonomischen Theorien, für die die Beurteilung des Marxismus nur ein bezeichnendes Symptom ist.

Es sei zum Schluß noch Erfaß für den mit Unrecht so bestellten Spann ein anderes Lehrbuch der Dogmengeschichte genannt, das bedeutend empfehlenswerter ist. Es ist die in 3. Auflage erschienene Schrift von Wolfgang Heller: „Die Entwicklung der Grundprobleme der volkswirtschaftlichen Theorie“ (Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig 1928). Für den Arbeiterleser weist das Buch freilich einen Mangel auf: Es ist sehr schwer geschrieben und stellt an den Leser Anforderungen, die er nur erfüllen kann, wenn er sich bereits durch Beschäftigung mit den wichtigsten national-

ökonomischen Problemen und Theorien geschult hat. Dann aber wird das Buch für ihn eine wertvolle Bereicherung bringen. Behandelt es doch sehr tiefgründig die wichtigsten Standpunkte, von denen die nationalökonomischen Probleme bisher gesehen wurden, und, was vor allem sehr wertvoll ist, es unterwirft alle Theorien einer eindringlichen, verständnisvollen Kritik. Nicht bloß der objektiven Werttheorie, auch der Grenznutzenlehre steht Heller sehr kritisch gegenüber und verfehlt nicht, die wichtigsten Einwände gegen sie aufzuführen. Sehr wichtig ist auch, daß Heller die mathematische Schule mit ihrer modernen Preistheorie verhältnismäßig ausführlich behandelt und auch auf die neuerlich in den Vordergrund getretenen Probleme des Außenhandels und der Konjunkturtheorie näher eingeht.
Dr. Alfred Brauntal.

Sozialpolitik.

Dr. Max Ernst: Das Arbeitszeitproblem. Eine juristisch-volkswirtschaftliche Studie unter Berücksichtigung des Völkerrichts. Verlag: Kasper u. Cie., Zürich, Leipzig und Stuttgart, 1929, 218 S. Preis 6,40 M.

Unter Berücksichtigung eines ungeheuer umfangreichen nationalökonomischen, geschichtlichen, betriebswissenschaftlichen und psychotechnischen Materials sucht der Verfasser einen umfassenden Uebersicht über die Probleme und die bisher erfolgten Versuche zu ihrer Lösung zu geben, die sich aus der Rolle der menschlichen Arbeit und der Arbeitszeit im Produktionsprozeß und in der Gesamtheit der gesellschaftlichen Vorgänge ergeben. Eine selbständige Problemlösung und ein erschöpfendes Eindringen in die betreffenden Vorgänge ist in einer kurzen Studie, die sich nicht einmal durch übergroße Prägnanz der Darstellung in engstem Zusammenhang mit allen Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens legen, wäre ihre Lösung nur im Rahmen eines umfassenden sozialökonomischen Systems zu geben. Aber, obgleich aus zahlreichen Zitate deutlich wird, daß dem Verfasser der von den verschiedenen Nationalökonomien verschiedene gefundene gesellschaftliche Gesamtzusammenhang theoretisch durchaus bekannt ist, vertritt er in dem theoretischen Teil eines Buches neben historischen Darlegungen, die das Bemühen zu objektiver Einstellung zu erkennen geben und sehr wertvolle Tatsachen und Erfahrungen zusammenstellen, die typische Blindheit des von der Betriebswirtschaftslehre und dem Gedanken der Wertgemeinschaft ausgehenden bürgerlichen Ökonomen gegenüber den urfahlichen Zusammenhängen des gesamten wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Geschehens. Was soll man zum Beispiel dazu sagen, wenn er den Kampf der Arbeiterschaft gegen die rigorosen Ausbeutungstendenzen des Unternehmertums mehrmals ausschließlich aus „agitatorischer Beeinflussung“ erklärt und das Wohl der kapitalistischen Produktion einfach mit dem allgemeinen gesellschaftlichen Interesse gleichsetzt? Und das, obgleich er sich durchaus nicht verhehlen kann, daß der „technische Fortschritt vor allem dann freudige Aufnahme in Unternehmerkreise findet, wenn er eine beträchtliche Herabsetzung der Kosten verspricht“, daß technische Veränderungen im Produktionsprozeß „auch dem Arbeiter als solchem ... manche Vorteile bringen“, aber „für die kapitalistische Rechnungsweise ... nicht unmittelbar als eigentliche Zwecke“ auftreten, „solange nicht durch Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung, Haftpflicht oder Aktionen von Arbeiterverbänden die äußere Notwendigkeit dazu geschaffen wird“ (S. 80).

Ihren eigentlichen Wert erhält die Untersuchung durch die sehr breit angelegte historische Darstellung des Kampfes um den Achtstundentag und seine nationale und internationale gesellschaftliche Veränderung und die Wertung der Arbeit in den vorkapitalistischen Produktionsweisen, durch die Zusammenstellung der wichtigsten Ergebnisse der modernen Erforschung des Arbeitsprozesses selbst, der sogenannten Psychotechnik, die besonders von den Amerikanern, den Engländern und in jüngster Zeit erst in Deutschland und in Sowjetrußland zur exakten Forschung ausgebaut worden ist. Dieser noch junge Forschungszweig hat mit ziemlicher Unzweideutigkeit ergeben, daß der Uebergang zum Achtstundentag und seine stufenweise Vorbereitung durch einen höher bemessenen gesetzlichen Maximalarbeitszeit nicht nur einen sozialen, sondern auch einen ungeheuren technischen Fortschritt gegenüber der zeitlich unbegrenzten Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft im Frühkapitalismus darstellt, selbst vom reinen Profitstandpunkt des Unternehmertums aus. Denn gegenüber dem Raubbau an der individuellen Arbeitskraft durch überlange Ausbeutung der Arbeitszeit und die dadurch bewirkte gesundheitliche und geistige Degeneration ganzer Arbeitergenerationen (wie z. B. im frühkapitalistischen England) ermöglicht die achtstündige Arbeitszeit nach Ausweis aller wirklich einwandfrei geführten psychotechnischen Untersuchungen eine derartige Intensivierung der Arbeit, daß die Produktivität eines acht Stunden arbeitenden Arbeiters und seines Arbeitstages bei weitem die des übermüdeten, vielleicht auch noch schlecht bezahlten und schlecht ernährten, Arbeiters übersteigt, dessen Arbeitstag über jedes erträgliche Maß hinausgeht. Der Verfasser scheut sich nicht, diese Erkenntnis unumwunden auszusprechen und auch die Engstirnigkeit der meisten Unternehmer gebührend zu kennzeichnen, denn: Je exakter die Feststellungen sind, desto günstiger beurteilen sie meistens die Wirkung von Arbeitszeitverkürzungen. ... dagegen berichten die auf Schätzungen beruhenden Mitteilungen sehr häufig über ungünstige Wirkungen der Arbeitszeitverkürzungen. Die Fragebogen werden an Ort und Stelle ausgefüllt und nicht dem Arbeitgeber überlassen (S. 27/28). In Amerika, dem Lande der „efficiency“ (Ertüchtigung), ist daher nicht Ford allein zur freiwilligen Arbeitszeitverkürzung übergegangen. Es berührt etwas merkwürdig, wenn der Verfasser die Unternehmer, die in ihrem eigenen Profitinteresse zu solchen Maßnahmen greifen, als besonders „hochberühmt“ feiert. Immerhin verdrängt er nicht die große Rolle des verstorbenen amerikanischen Gewerkschaftsführers Compers beim Zustandekommen des Washingtoner Arbeitszeitabkommens und bedauert die Schwierigkeiten, die besonders Deutschland seiner Ratifizierung in den Weg gelegt hat.

Bemerkenswert ist die Erkenntnis, die sich in dem Sage ausspricht: „Für die Intensivierung trotz kürzerer Dauer der Arbeit zu einer chronischen Uebermüdung, so ist sie ebenso entschieden zu be-



MONA-LISA

FÜR DEN KENNER

PREUSSENGOLD

5 1/2 EDDEL-CIGARETTEN PHANOMEN



PRIVAT

Unsere 25 - Stück - Packungen enthalten Refo - Filmbilder mit Kino - Kupon

kämpfen wie eine Uebermüdung, die trotz geringerer Arbeitsintensität infolge zu langer Arbeitsdauer eintritt" (S. 108). Nur verweigert uns der Verfasser bei seiner einseitigen Auffassung von der Rolle des Klassenkampfes der Arbeiterklasse, welche gesellschaftlichen Kräfte in den Kampf gegen diese sehr ernsthafte Gefahr aufnehmen sollen. Vielleicht der immer noch von den Unternehmerinteressen überwiegend abhängige Staat? Oder appelliert er auch hier an die bessere Einsicht und den guten Willen „hochherziger“ Unternehmer, für die doch die Vorteile des Arbeiters und damit der übergroßen Mehrheit in der kapitalistischen Gesellschaft nach seinen eigenen Worten „nicht unmittelbar als eigentliche Zwecke“ auftreten?

Wie sehr eine wirkliche Lösung gesellschaftlicher Probleme durch die Einstellung, daß „politische Denkart ein ruhiges wissenschaftliches Vorgehen erfordert“ (S. 3), verhindert wird, zeigt die für bürgerlich-„neutrale“ Untersuchungen gesellschaftlicher Vorgänge charakteristische Fülle von unlöslichen Widersprüchen, die dem Verfasser offenbar gar nicht zum Bewußtsein kommen. H. J. Kubowicz.

Gesundheitswesen.

Dr. med. Arnold Zimmer: Rheuma und Rheumabekämpfung. Eine volksgesundheitliche und volkswirtschaftliche Studie für Arzt, Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. Bier. Heft 8 der Schriftenreihe „Arbeit und Gesundheit“. Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1928, 98 S.

Der Verfasser ist ein unermüdlicher Kämpfer für die Anerkennung des Rheumatismus als einer ersten Volkskrankheit und für die radikalste Reform seiner Behandlungsmethoden. In der vorliegenden Schrift enthält er das bisherige mangelhafte Verständnis der Schilddrüse für die Rheumaforschung. Erst in der allerletzten Zeit ist hier ein Fortschritt zu verzeichnen. Das Verdienst gebührt hier jedoch weniger der klinischen Medizin, als der sozialen Hygiene und vor allem den Sozialversicherungsträgern. Diese sind infolge der ungeheuren finanziellen Last, die ihnen die Rheumaverbreitung verursacht, zur Erkenntnis gekommen, daß die Rheumabekämpfung rationalisiert werden muß. So ist die Rheumaforschung eine aktuelle Frage geworden. Ihre Erörterung gehört nicht nur in das Gebiet der klinischen Medizin bzw. der sozialen Hygiene, sondern nicht zuletzt in das der Sozialpolitik. Das zeigt uns auch der Verfasser an Hand des von ihm fleißig und geschickt zusammengestellten statistischen Materials. Leider enthält die Schrift manche Stellen, die nur dem Arzt gefällig sind. Das hindert uns jedoch nicht, die wertvolle Schrift warm zu empfehlen. R. Kantorowicz.

Luise Otto: Vorbeugen, nicht abtreiben. Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen. 108. bis 110. Tausend. W. Pfanntuch, Verlag, Magdeburg, 72 Seiten. Preis 0,80 RM.

Die außerordentlich hohe Auflagenzahl bezeugt von vornherein das brennende Interesse, das Fragestellungen und Lösungsversuchen vorliegenden Themas entgegengebracht wird. Der Verfasser — die weibliche Bezeichnung ist ein Pseudonym — sucht in kurzen stichwortartigen Absätzen das Problem der Geburtenregelung in Zweckmäßigkeit und Auswirkung darzulegen. Volkstümlichkeit des Tones ist ihm dabei Richtlinie. Den einschneidenden Abschnitten, die vor allem das Unsinnsige des § 218 wie des § 184 vor Augen führen, folgt eine Darstellung der Methoden der Verhütungsmittel, deren Wert oder Unwert im einzelnen unmissbar wird. In einer wesentlich für die große Masse bestimmten Abhandlung des vorliegenden Gegenstandes können natürlich nur die wesentlichen Gesichtspunkte der praktischen Handhabung gegeben werden. Das ist erfüllt, und so dient die Broschüre dem Zweck, den sie anstrebt. In künftigen Auflagen sind aber manche Irrtümer auszumergeln. Die am Eingang befindliche schematische Abbildung vom Bau der Frau ist durchaus überflüssig, sie zeigt nichts und sagt nichts. Aber abgesehen von diesen zurücktretenden Beanstandungen sind Aufgabe und Zweck der Arbeit erfüllt. Dr. Julian Marcuse.

Erzählende Literatur.

Heinz Pol: Entweder — oder. Ein politischer Roman. Verlag C. Schünemann, Bremen, 1929.

Zeitgenossen Heinz Pals übrige Veröffentlichungen ihn nicht als Kämpfer gegen den Faschismus, so könnte dieses Buch glauben machen, daß es Widerwillen und Abscheu gegen den Parlamentarismus erzeugen wolle, denn so sehr hebt es die Intrigen und das geräuschvolle Verlaufen des Parlamentarismus hervor, dessen Hauptbestandteile jedoch gewiß nicht diese — wohl von dem Wesen dieser Einrichtung unzerrennlichen — Begleiterscheinungen sind.

Das Buch schildert die letzte Zeit des vorigen Reichstags, als der Bürgerkrieg am Verfall und seiner Niederlage bei der kommenden Neuwahl schon gewiss war. Wie da um Indusstriebe und Unternehmerprovokation der Ruhr-Metallarbeiter herumgeschobert, gemogelt und parliert wird, ohne eine Lösung zu finden, wie da die Radikalen rechts und links wieder einmal eine Pulchrität gekommen glauben, wie neben aller Not die gewisse „Gesellschaft“ das Leben als ein Luxuspiel treibt, wie der Wissenschaftler vor lauter Besprechungen, Vorträgen in Ministerien, Autofahrten und Repräsentation ebenso zu nichts Zeit übrig behält wie die Dame vor lauter Nebenwechsel, Herrichen, Sours und Soirees — das schildert Pol sehr treffend. Die Hauptfigur aber ist der junge kommunistische Abgeordnete Sander, der nun plötzlich in den großbürgerlichen Salon und in Liebesaffären mit einer Schauspielerin und mit einer Rederichterin hineinkommt, darob sogar seine Parteiarbeit vergißt; ohnehin schon als antibourgeoischer Vögelchen mißlieblich, als antiparlamentarisch-revolutionärer Jellenbauer verdächtig, fällt er nun auch bei den Arbeitern wegen seiner bourgeois Verbindung ganz

klein: Verräter! In einer Wahloersammlung wird er von Herbergen, die von einem Flugblatt — vielleicht Zentralfabrikat — aufgepuscht sind, erschlagen. Die ihn liebt, ihm nachstellt, trifft seine Leiche. Schwere Romantik inmitten toller Fabriks- und nächtlicher politischer Routinezeit. „Entweder — oder“ soll heißen: Entweder bist du, Sander, ganz und gar der Proletariermann — oder du bist es nicht mehr, zieh es dich ins Feindlager, dann meide uns, sonst geht es dir schlecht.

Nimmt man das Buch als Zeitroman, so ist er gewiß sehr lesenswert. Zeitroman soll es ja auch sein. Dann hätte es aber auch den Anschein einer Tendenz lieber vermeiden sollen, die noch dazu als eine dem Autor fernliegende, nämlich antiparlamentarische, empfunden werden muß. Richard Bernstein.

„Schlump“. Geschichten und Abenteuer aus dem Leben des unbekanntenen Rustekiers Emil Schulz, genannt „Schlump“. Von ihm selbst erzählt. Kurt Wolff Verlag, München 1929.

Wer in stände ist Kriegsbücher zu lesen, auch nach Remarques Wert, lese auch dieses, „Schlump“. Es ist um vieles anders, die Sonne bleibt darin am Himmel, denn das Schicksal des unbekanntenen Rustekiers ist weich und läßt ihn nicht das Ärgste erleben. Und doch ist Krieg darin, ein junger Mensch zieht hinaus, wird hinausgeschickt und hat dem Vaterlande zu dienen. Er sucht sich das Leben so leicht zu gestalten, als es in dieser Zeit möglich ist, und das gelingt ihm auch bis zu einem gewissen Grade.

Das Buch erreicht das Remarques in keiner Weise und doch ist es, nicht nur vergleichtweise, notwendig. „Schlump“ ist voll unreifer Spielerei wie ein 18jähriger Junge es ist, und in dieser Unreife wirkt er trotz des glücklichen Geschicks anklagend und erklärend für die „Demoralisierung der heutigen Generation“. Man hat sie hinausgeschickt, da sie noch leuchtend waren hinter den Ohren, man hat sie wohl nicht wie Männer behandelt, aber mehr noch als von solchen zu verlangen ist, von ihnen verlangt. „Schlump“ verleierte so manche Hemmung, die er Dank seiner Abstammung und Erziehung besessen hatte, dann aber lehrte dies Heer von „Schlump“ in die Heimat zurück und es gilt neuzugestalten und zu erziehen. Von diesen Gesichtspunkten aus ist das Buch recht wertvoll und lesenswert. R. D. Alfredson.

J. C. Weiskopf: Wer keine Wahl hat, hat die Qual. Vier Erzählungen. Rast-Verlag, Berlin, 196 Seiten. Preis gebunden 3,80 RM.

Die vier vorliegenden Erzählungen gehören insofern dem Bereich wendender proletarischer Dichtung an, als sie, ohne besondere Tendenz, wie selbstverständlich vom Boden der aufsteigenden Klasse aus geschrieben sind. Das Absinken der bürgerlichen Welt und der kommende Sieg der Arbeiterklasse sind gewissermaßen Voraussetzungen. Im wesentlichen wird in sachlicher Einfachheit, aber technisch recht gewandt, proletarisches Milieu dargestellt und damit zusammenhängende Logosonik. Die bloße Sachdarstellung enthält dabei die Fäulnis einer Welt, die wert ist, zertrütert zu werden. In welcher neuen Etappe die Arbeiterklasse mit solcher Art Dichtung angefangen ist, davon kann sich jeder überzeugen, der einmal neben Büchern von der Art der Weiskopfschen Stücke vom alten Ostwald oder auch von Kretzer liest, die früher in keiner Arbeiterbibliothek fehlten. Ohne überschwänglich zu werden, muß man sagen, daß Weiskopf auf gutem Wege ist. Diese Erzählungen versprechen etwas. Hoffentlich wird es eingelöst, wenn der Autor an größere Aufgaben geht. Karl Schröder.

Neue Bücher.

(Besprechung der eingesandten Bücher bleibt vorbehalten.)

- Alten, H. C. Das Massenrad. Kaiser u. Cie., Jülich.
- Kurz, J. Nach zehn Jahren. Französische Verlagsanstalt, Rürnberg.
- Wendel, Ernst. Die Idee der Berufsberatung und ihre Auswirkung auf die Berufsberatung im Gewerbe. Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Barthel, H. Erde unter den Füßen. Büchergilde Gutenberg, Berlin.
- Bernhart, H. E. Epimach. Die u. C., Stuttgart.
- Briefe eines Soldaten. Kaiser u. Cie., Jülich.
- Bühler, R. Kritik der geistigen Entwicklung des Kindes. Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Demont, J. Juden in Ketten. — Kröner-Bogabund. Fr. W. G. Brunow, Leipzig.
- Der Kampf der Comintern um den Frieden. (Dokumentenammlung.) Verlag der Freunde der Sowjet-Union.
- Der Krieg. Das erste Volkstuch vom großen Krieg. Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.
- Der Young-Plan. Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz vom 7. Juni 1929. H. Hobbing, Berlin.
- Der Young-Plan. Schlußbericht der Pariser Sachverständigenkonferenz im Wortlaut. Frontfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.
- Deutscher Verkehrsband. Geschichte des Deutschen Verkehrsbandes. Verlagshaus Courier, Berlin.
- Die Vertretung der Verbraucher in den reichsgerichtlichen Kronrenten. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.
- Freuden, A. Die Nacht ins weiße Land. Esoter-Verlag, Berlin.
- Frey, D. Gott und Renaissance als Grundfragen der modernen Weltanschauung. Dr. H. Müller, Verlag, Augsburg.
- Gerland, Prof. Dr. P. Probleme des englischen Rechtslebens. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Gmelin. Einführung in das Reichsverfassungsrecht. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Gren, Hans. Der verlorene Akt. Lb. Anour, Rastl., Berlin.
- Grafe, Ernst. Hugo Haase. Sein Leben und Wirken. J. Ottens-Verlag, Berlin-Kronow.
- Goller, Prof. Dr. England und Deutschland um die Jahrhundertwende. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Gornitz, H. Volk und Reich der Deutschen. 3 Bände. Reimar Hobbing, Heilbronn. Dr. A. Kus der Kinderstube der Ärzte. Brock-Verlag, Charlottenburg.

- H. Otho. Der bürgerliche Rechtsstaat und die neue Sozial. Junfermann Verlag, Berlin.
- Hönes, A. Sumpffleber. Büchergilde Gutenberg, Berlin.
- Jahrbuch 1928 des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Verlagsgesellschaft ADGB, Berlin.
- Johann, H. G. Die innere Kämpfe. Universitäts, Deutsche Verlags-A.G., Berlin.
- J. Johannsen. Front-Erinnerungen eines Sterbes. Fiedelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.
- K. M. de Jong. Receptje Geven. Büchergilde Gutenberg, Berlin.
- Kaiser und Kaiser im Sturmjahr 1908. Die Wahrheit nach Urkunden, Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Klamroth, H. Die Rechtfertigung der Rundfunkhörer. C. Neufel, Berlin.
- K. Klotz. Derris und Bildung. K. Protze, Potsdam.
- K. S. Krupstjea. Erinnerungen an Lenin. Verlag für Literatur und Politik, Wien.
- K. A. Kuhnert. Kriegskonten der Frauen. (Roman.) Th. Neclam, Leipzig.
- Kugler, A. Friedensgericht. Kaiser u. Cie., Jülich.
- K. Kugler. Lohi Freiheitstagen. Kaiser u. Cie., Jülich.
- K. Kugler. Der wilde Mann. Kaiser u. Cie., Jülich.
- Kämmer, A. Die moderne Naturwissenschaft und der Kosmos. Volkverband der Bücherfreunde, Berlin.
- G. Leibholz. Das Wesen der Repräsentation. W. de Gruyter, Berlin.
- London, Prof. Bogabund. Ström-Verlag, Wien.
- London, Prof. Kur Fleisch. Universitäts, Deutsche Verlags-A.G., Berlin.
- Kar, Lisa, Dr. G. Körperlichkeit. — Abte auf die Geltung eines Kindes. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart.
- E. Ludwig. Juli 14. C. Romolt, Berlin.
- Elisabeth Pärken. Die Frauen des furchtlichen Absolutismus und des internationalen Adels. H. A. Herbig, Berlin.
- Ph. Nachsicht. Der Tod in der Wüste (Roman). Lb. Anour, Berlin.
- Ph. Nachsicht. Prominente in Gendarmen. Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Ph. Nachsicht. Schatten der Geschichte. Lb. Anour, Berlin.
- Ph. Nachsicht. Der Kampf um und gegen das russische Erdöl. Königsberg-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien, Leipzig.
- Kayser, Rosa. Die Kriege der Erde. C. Neufel, Leipzig.
- Kanmann, H. Freies Volkswirtschaftswesen. H. Weiser, Dabersdorf.
- Kie wieder Krieg! Verlag Internationaler Gewerkschaftsbund, Amsterdam.
- Oberdorfer, H. Deutsch und Russenunterricht. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Oberdorfer, H. Die Vorkriegszeit. Kaiser u. Cie., Jülich.
- Oberdorfer, Anna. Roman einer Arbeiterin. Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.
- O. Pol. Entweder — oder (Politischer Roman.) C. Schünemann, Bremen.
- A. Polgar. Dinterland. C. Romolt, Berlin.
- Cunzel, R. Anselm Feuerbach. Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Fr. Kahl. Young-Plan oder Dames-Plan. H. Hobbing, Berlin.
- E. Kersch. Deutsche Bauten als Dokumente deutscher Geschichte. C. Wasmuth, H. G. Berlin.
- J. Schaffner. Die Heimat. Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.
- H. Schafte. Symphonie für Jazz.
- H. Schafte. Der Tischerberg. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.
- C. Schmal. Pflanzen der Heimat. — Zeitschen der Tierkunde. — Zeitschen der Pflanzenkunde. Quelle u. Meyer, Leipzig.
- Schmidhagen, J. Neues Handbuch der Bekleidung. Verlag Sol und Haben, Berlin.
- Sindler, Lewin. Der Mann, der den Präsidenten kenne. C. Romolt, Berlin.
- E. Sommer. Die Zwangsablieferung aus arbeitsgerichtlichen Urteilen und anderen vollstreckten Urteilen. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.
- Ständezeit. Die Gemeindefragen. Anleitung für die Praxis. Band-Ständisches Jahrbuch für den Preussischen Provinz. Verlag des Preussischen Staatlichen Landesamts, Berlin.
- Stille, H. G. m. b. H., Berlin.
- Stillebauer, E. G. Kraft. Die Geschichte einer Jugend. R. G. Bong, Berlin.
- E. Stillebauer. G. Kraft. Die Geschichte einer Jugend. R. G. Bong, Berlin.
- H. Sulzbach. Nationales Gemeinschaftsgefühl und wirtschaftliches Interesse. C. L. Hirschfeld, Leipzig.
- Tscholl, R. Deutschland, Deutschland über alles! Neuer Deutscher Verlag, Berlin.
- Unger, Dr. H. Gesundheitsbibliothek Nr. 12. Wenn der Kopf da weh. C. L. Hirschfeld, Leipzig.
- Vilken, H. Abenteuer im Eismeer. Büchergilde Gutenberg, Berlin.
- John Hoff. Im Segelboot über die Weltmeere. Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.
- Weller, D. Die amerikanischen Revolutionäre in ihrem Verhältnis zu den europäischen. J. L. Anour, Berlin.
- Wegmann. Die Arbeiterfrage in einem Band. C. Neufel, Berlin.
- Willing, H. Die amerikanische Arbeiterbewegung und die amerikanische Demokratie. Verlagsgesellschaft des ADGB, Berlin.
- Weber, H. Reparationen, Young-Plan, Volkswirtschaft. Jander und Tannhauser, Berlin.
- H. Weber. Rechtsinhalte und Rechtsprechung. J. C. S. Roth, Tübingen.
- C. Welle-Straub. Rote Revolution. Th. Neclam, Leipzig.
- Wenzl, H. Das naturwissenschaftliche Weltbild. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Werner, G. Ein Rumpel. Erziehung aus dem Bergwerksleben. Verlagsgesellschaft des ADGB, Berlin.
- Job. Werthauer. Strafschuld-Entwurf. C. Neufel, Berlin.
- H. Wiffel. Der alte Handwerks Recht und Gewohnheit. C. Wasmuth, Berlin.
- Wohlschlag, A. Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Quelle und Meyer, Leipzig.
- Wolf, D. Die Liebenden. Volkverband der Bücherfreunde, Berlin.
- H. Wozig. Der Streit um den Sergeanten Grißke. Büchergilde Gutenberg, Berlin.

Sämtliche hier angezeigten und besprochenen Bücher können durch die Buchhandlung J. H. W. Dieck, Berlin SW 68, Lindenstraße 2 (Caden) bestellt werden.



GUTER RAT

In gesunden und kranken Tagen

Verlangen Sie portofrei und kostenlos das Buch „Guter Rat“. Ausführliche Beschreibungen vieler Krankheiten und Leiden, und was man dagegen zu tun ... Wo in Drogerien nicht erhältlich, durch OTTO REICHEL, Berlin 43 50, Eisenbahnstraße 4.

Jetzt erscheint **Der große Brockhaus** Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte und modernste deutsche Lexikon mit 200.000 Stichwörtern auf etwa 20.000 Seiten Text, mit etwa 20.000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und etwa 2000 bunten und schwarzen Tafeln u. Karten. Band I u. II liegen bereits vollständig vor, die weiteren Bände folgen in etwa viermonatlichen Zwischenräumen.

Die **Wochenausgaben** verteilen sich alle auf mehrere Bände. Sie haben für den Gesamtband 22 RM. wenn man sich für ein Teilband entscheidet, und nicht für 2000 Seiten, Preis dann für den Gesamtband nur 22,50 RM. für den Halbbandband 20 RM. Die Preise der folgenden Bände werden dementsprechend berechnet sein.

Wichtige Veränderungen: Die Bände werden einzeln auch und nach gegen **Wochenausgaben** von nur 3 RM. pro Band geliefert. Bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen (d. h. also 2 bis 1, 11 u. 111 sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen) beträgt der Preis für den Gesamtband nur 22,50 RM. für den Halbbandband 20 RM. für die Wochenausgabe, bei Lieferung von Band I, II u. III sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen. Der Preis für den Gesamtband beträgt 22,50 RM. für die Halbbandband, bei Lieferung von Band I, II u. III sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen. Der Preis für den Gesamtband beträgt 22,50 RM. für die Halbbandband, bei Lieferung von Band I, II u. III sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen.

Buchhandlung Karl Blod, Berlin SW 68, Kochstr. 9, Telefon 20740

Wichtigste: Das Lexikon befindet sich bei der Buchhandlung Karl Blod, Berlin SW 68, Kochstr. 9, zum Kauf in der Ausgabe des „Vormarsch“ vom 29. 9. 1929.

Der große Brockhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden zum **abgemessenen** **Preis:** Band I, II und III in einem Set 22,50 RM., in Halbband 20 RM., zum **Wochenausgabe:** Band I, II und III in einem Set 22,50 RM., in Halbband 20 RM., Band 4 — 20 RM. monatlich zum gleichen Preis — jeweils nach Erscheinen (d. h. also 2 bis 1, 11 u. 111 sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen) beträgt der Preis für den Gesamtband nur 22,50 RM. für die Halbbandband, bei Lieferung von Band I, II u. III sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen. Der Preis für den Gesamtband beträgt 22,50 RM. für die Halbbandband, bei Lieferung von Band I, II u. III sofort und die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen.

Ort u. Datum: _____
Name u. Name: _____

Suche tauschlose 1-5-Zimmerwohnung gegen Abstand u. weißen Schein, möglichst im Bezirk Kreuzberg od. Westen. Angebote m. Abstand u. Friedensmiete an Kurt Rollenbagen, SW 46, Friedrichstraße 210. (Tel. Bergmann 9200)

Sie haben Stoff? Wir fertigen elegante Anzüge und Mäntel aus mitgebrachten Stoffen nach genauem Maß für **M 39,-** einschließlich unserer sämtlichen Zusätze. — Tadellosere Sitze. **Kostbarverarbeitung!**

Aus unseren 75 Mark Stoffen ...

Reichhaltige Stofflager Herrenkleider - Anfertigung Annahmetellen.

Osten: Frankfurter Allee 204
Südost: Ober-Schlesische Str. 14
West: Auguststraße 45
Nord: Chausseestraße 50
Zentrum: Rosenstraße
Neukölln: Pragerstraße 28, Ecke Pannstraße
Johannesberg-Friedensau: Hauptstr. 99
Tegel: Brunnenstraße 48

Parzellenkauf fast ohne Geld! Wir verkaufen bei **kleinster Anzahlung gegen 60 Monatsraten: Neu-Parzellierung? n. Seebad Lehnitz-Oranienburg!**

In nur 10 Min.-Fußweg vom Vorortbahnhof Lehnitz (über Kanal- und Havelbrücke, dann Gustav-Eber-Str. geradeaus rechts hinter d. Bahndamm) erreichen Sie unser Verkauflager Oranienburg. Dort zwischen Oberhavel u. Orbg.-Kanal liegt unser Gelände z. T. an fertiger Straße m. elektr. Licht u. Gas, z. T. direkt am Kanal. Der Lehnitzsee m. Wassersport u. Anreizegenheit liegt ca. 8 Min. zu erreichen. Gutgeschnittene Grundstücke ohne Bauzwang schon von 1.20 Mk. pro qm an Verkauf. Mittwoch und Sonntags 10-6 Uhr.

Michendorf bei Wannsee, Vorortbahn nach Berlin-Hell- stätten, ab Wannsee 6.42, 7.42, 8.42, 9.42, 10.42, 11.12, 12.12 usw. stündl. direkt am Damerwald, 30 Min. vom herrlichen Lösswiessee, Badeeigenheit, elektr. Licht, Wasser, Verkauf täglich 10 bis 6 Uhr in Michendorf, Preis pro qm durchweg nur 2.- Mk.

Großbeeren beste Lage, mitten im Ort, Gas, elektr. Licht, Autobus ab Lichterfeld-Ort 7.15, 8.45, 10.45 usw., 1. stündl. oder Anhalter Bahn. Verkauf täglich 10 bis 6 Uhr in G. Oberbeeren, Restaurant Laube, neben der Post. Preis pro qm 2.50 Mk. ohne Ausnahme.

Zepernick direkt am Schnellbahnhof, erstklass. Baugrund, ohne Bauzwang, geregelte Straßenbaukosten. Verkauf täglich im Verkaufsbüro gegenüber dem Pankschloß, 1 Min. vom Bahnhof, Preis pro qm 2.50 bis 3.50 Mk.

Land-Parzellierungs-A.G. Berlin N 24, Friedrichstr. 133 a. Norden 105 24-25 **Besuchen Sie uns — oder verlangen Sie Gratisprospekt**